

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was ausserhalb Europa, in den anderen Theilen der Welt, absonderlich aber bey den berühmten Türckischen Haupt- See- und Raub-Stätten Algier, Thunis und Tripoli, auf der Barbarischen Küste, in Africa, ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1660.

Was aufferhalb Europa/ in

den anderen Theilen der Welt / absonderlich aber bey den berühmten Türckischen Haupt-See- und Raub-Stätten Algier / Thunis und Tripoli / auf der Barbarischen Küste / in Africa / gelegen / dieses 1660. Jahr über / so viel man Nachrichten von dort her haben können / denckwürdig vorgegangen.

Türckische Räuber in Barbaria wollen feiner Nation Freunde seyn.

Der Wolff / oder Fuchs / ändert wol den Balg / aber nicht auch zugleich den Schalek / das ist / ändert zwar alle Jahr zur gewissen Zeit die Haare / aber doch mit seine raubbegierige Art und schlimme Tütele : Wird ins gemein / Sprüchwortswiese / gesagt von solchen Leuten / welche sich zwar mit dem Alter an der äußerlichen Gestalt verändern / inwendig aber / in ihrem lasterbafften Gemüthe ganz unverändertlich bleiben und niemals die böse und verderbte Sitten und Gewohnheiten ablegen / ja noch wol immer ärgere und schlimmere an sich nehmen. Also wurden die Barbarische Wölffe und Füchse / die Türckische Meerschäumer in den beruffenen Raubnestern / Algier / Thunis und Tripoli / vermittelst der Christen Uneinigheit / seithero Spanien / Frankreich / England und die vereinigten Niederlande einander selber in den Haaren gelegen und ihre Kriegs-Flotten wieder einander zu ihrem eigenen Schaden und Verderben gebraucht hatten / je länger je schadhaffter auf der See / insonderheit aber in dem Mittel-Meere und in der engen Durchfabrt / zwischen Spanien und Africa, ins gemein die Straß von Gibraltar genant / und da sie vormals noch mit einem und andern Potentaten oder Staat sich / auf gewisse Maas und Weise / zur Versicherung der Schiffahrt und Handelschafft / in Friedens-Bündniß eingelassen hatten / wollten sie anjeho / auf Barbarischem Stolz und Hochmuth / von keiner Freundschafft etwas mehr wissen / sondern alles / wessen sie mächtig werden könnten / für Feind halten und tractiren.

Algierer kuffen mit 18. Schiffen auf den Raub auß.

Zu solchem schädlichen Ende lies die Regierung zu Algier allein für sich 18. gute und wol außgerüstete Kriegs-Schiffe allschon im Februario außlaufen / worunter

Das 1. der Admiral ein Türke war / führend das Schiff **Perl** / montirt mit zwey und dreißig Stücken / und besetzt mit fünf hundert Mann.

Das 2. der Vice Admiral / ein Griechischer Renegad / oder abgefallener Christ / führte das Schiff **Pelican** / mit 30. Stücken und 500. Mann.

Das 3. der Schulz bey Nacht / Charre Hamoede, ein Türke / führend das Schiff **Rosenbaum** / mit acht und zwanzig Stücken und 450. Mann.

Das 4. ein Barbarisches Schiff / der **Altar** genant / mit vier und dreißig Stücken / und 500. Mann.

Das 5. war ein Flämmingsch Schiff / der **Dattelbaum** genant / und der Capitän ein Griechischer Renegad / mit 30. Stücken / und 500. Mann versehen.

Der 6. die **Fortuna** führte Capitän Mostone, ein Chaloer Renegad mit 28. Stücken und 450. Mann.

Das 7. der **Dattelbaum** genant / mit 26. Stücken und vier hundert Mann / führte Capitän Monstons, ein Danziger Renegad / sein Christen-Name war zuvor **Vincent**.

Das 8. der **halbe Mond** / mit acht und zwanzig Stücken und fünf hundert Mann / führte der Capitän **Belepe**, ein Chaloer Renegad.

Das 9. die **sieben Sterne** / mit acht und zwanzig Stücken und drey hundert Mann / Capitän **Alh**.

Das 10. der **halbe Mond** mit den sieben Sternen / mit fünf und zwanzig Stücken und vier hundert Mann / Capitän **Crelep**, ein Gemieser Renegad.

Das 11. der **halbe Mond** und **sieben Sterne** / mit 18. Stücken und 300. Mann / Capitän **Monette**, ein Griechischer Renegad.

Das 12. **Algier** / mit 22. Stücken und 350. Mann / Capitän **Maratte**, ein Walloner Renegad.

Das 13. die **Perle** / mit 20. Stücken und 300. Mann / Capitän **Bennendacut**, ein Engländerischer Renegad.

Das 14. die **Caravel** / mit 14. Stücken und 200. Mann / Capitän **Mahomet** / ein Chaloer Renegad.

Das 15. **Neptunus**, mit 30. Stücken und 500. Mann / Capitän **Henran Bassa**, ein Griechischer Renegad.

Das 16. der **halbe Mond** / mit 30. Stücken und 300. Mann / Capitän **Assan** / ein Schwedischer Renegad.

Das 17. die **große Kirch von Constantinopel** / mit 32. Stücken und 500. Mann / Capitän **Monstone**, ein Tenack.

Das 18. **S. Johannes Baptista**, mit 20. Stücken und 300. Mann / Capitän **Flumman**, ein Griechischer Renegad.

Alle diese lieffen durch die Straffe von Gibraltar in die Spanische See / um bey dem Capo S. Vincent auf die nach und auf dem Mittel-Meere gehende und kommende Christenschiffe zu kreuzen.

Und ohne diese stunden noch 4. andere Raub-Schiffe auf dem Stapel / und ward fleißig daran gearbeitet: Auch waren noch 3. Gallen vorhanden.

Sie waren kaum einen Monat in der See / so hatten sie schon unterschiedliche Rauffabrd-Schiffe / und unter denselbigen eines von **Hamburg** / die **Fortun** genant / und von

Cadix

1660.

Bringen unter-schiedliche Christen-Schiffe heim.

1660.

Cadix nach Engeland gehend: Den St. Jacob von Enckhausen / nach Cadix gehend: Ein Französisches Schiff / so von Rochelle nach Lisabö wollte: Ein anderes / so auf Indien kam und nach Cadix segelte: Eine grosse Flotte / kommend von Engeland nach Alicanten: Noch ein anderes Engländisches Schiff / die Hoffnung genant / welches von den Inseln Tercera nach dem Venetianischen Golfo wollte / in ihre Raubflauen gebracht / und eines / St. Jacob genant / kommend von den Canarischen Inseln / sehten der Hand in den Grund geschossen. Anderer Beuthen / welche von diesen Barbarischen Wölffen und Raubgeyern daher in ihre Hölen und Raubnester nach und nach geschleppt worden seyn mögen / und nicht eben / wie die vorigen / mit Namen an den Tag kommen sind / hiesiges Ortes zu geschweigen.

Der König zu Algier wird ermordet.

Unter dessen ward der Oberste Regente zu Algier / welcher von diesem alten Königreiche noch den Titel eines Königs zu führen pflegt / mit Namen Gazil genant / von einem Mohr / der vorgab / er wollte ihm die Hände küssen / mit einem Messer erstochen / worauf der Bassa Kammedam / sein Neve / sich der Regierung anmassete / und damit ihm disfalls niemand im Wege seyn möchte / des umgebrachten Gazils Wittbe und das Kind / am 8. 18. Octobr. des Nachts im Bett ermordete.

Thuniser treffen mit den Franzosen einen Stillstand

Die zu Thunis brachten auch auf einmal 250. Schladen heim / welchen der Französische Ritter und Graf von S. Paul mit einer Flotte von 13. Kriegsschiffen bald nachfolgte / jedoch aber nichts sonderliches aufrichten konnte: Denn der Bassa hatte sich / auf die erhaltene Nachricht / daß man in den Französischen Häven an dem Mittelmeere eine Flotte aufrüsten liesse / und damit die Barbarische Küste besuchen wollte / sich schon in Defension gesetzt / und 4. Schiffe an dem Eingange in den Haven sencken lassen / wegen die Französische Schiffe an sich nicht hinan wagen durfften / sondern mit dem Bassa verglichen / daß sie für die in Thunis befindliche Französische Schladen / (deren etwa 4. bis 500. seyn möchten) und zwar für einen jeden 150. Stücker von Achten / oder Reichthaler / wie die Engelländer vor diesem auch gegeben hätten / erlegen / und solche innerhalb vier Monaten lösen sollten / unter dessen sollte zwischen denen zu Thunis und den Französischen Schiffen so lange ein Stillstand seyn.

Tripoliser wollen den Franzosen nichts zu willien seyn.

Damit wandte sich der Ritter von St. Paul wiederu von hinnen / und kam vor Tripoli / ließ sich hierauf alsobald bey dem Bassa Gouvernör anmeldē / und ihm zu wissen thun / daß er vermöge des zwischen seinem Könige und Herrn und dem darzu abgefertigete Chiaus (oder Tschiausen) getroffenen Vergleichs / die Französische Schladen abholen wollte: Bekam aber zur Antwort: Man wollte ihm selbige gern überliefern / wenn er für einen jeden / Kopff für Kopff / 300. Reichthaler bezahlen würde: Jedoch um ihm einen Favor

zu erweisen / müßten es zum wenigsten 250. Patracons. oder Reichthaler seyn. Nichts desto weniger ward ihm von der Bestung mit den Stücken so scharff zugesetzt / daß er sich mit seinen Schiffen von der See weiter zurück begeben mußte. Draus ließ er dem Bassa andeuten / daß er auf eine andere Zeit mit grösserer Macht kommen wollte / und schickte einige Ingenieurs an Land / um die Gelegenheit der Stadt in Augenschein zu nehmen / und einen Abriß davon zu machen. Als der Bassa das merckte / schickte er / zum Warzeichen / daß er dieses nicht achtete / selber alsbald einen Abriß von der Stadt und von dem Haven / nebenst einem Geschenke von Fleisch und Erfrischungen herauf / welches den Ritter von St. Paul noch mehr verdros / daß er den Türcken dräuerē / mit 70. Kriegsschiffen wieder zu kommen / und das jenige / so er mit der Güte nicht erhalten können / mit Gewalt aufrichten wollte. Sie / die Türcken / hingegen ließen ihn mit solchen seinen Bedrohungen / sonst aber gang leer / wiederum davon fahren. Mit ihm nun kehret auch zugleich die Historische Feder / von hinnen nach Europa zurück / um / der in de vorhergehende Theilen üblichen Gewonheit nach / noch einige denckwürdige Sachen und Fälle unter ihren besondern Rubriken und Titulen / zum Anhang aller von diesem 1660. Jahre bisher erzelter denckwürdigen Geschichte hernach zu hosen und mit beyzufügen / als:

1660.

I. **Sonderbare Geschichte /** welche sich / dieses 1660. Jahr über / hin und wieder begeben / und in der bisherigen Historischen Beschreibung übergangen worden / oder unter die gewöhnliche Rubriken füglich nicht haben können gebracht werden.

I. **E**ine sonderbare und angenehme Post war es dem Herrn Herzoge und Pfalzgrafen zu Neuburg / wie auch allen Gölischen Landen und Einwohnern / als der Königl. Spanische Gouvernör in der Stadt und Bestung Gölisch / Don Gabriel de la Torre. am 11/21. Martii / die endliche Ordre bekam / besagte Bestung ihrem Lands Fürsten und Herrn wieder einzuräumen / und dieses war ein würckliches Stück des zwischen Spanien und Frankreich geschlossenen Friedens / und zwar des / in dem nächstvorhergehenden achten Theile Theatri Europaei / auf der 139. Seite / eingeführten 88. Artickels. Solcher Königl. Ordre zu Folge zog die Spanische Besatzung / Mittwochs / den 14/24. Martii / des Morgens um 9. Uhr / mit ihren Fähnlimmen herauf / und dargegen 3. Pfalz-Neuburgische Compagnien / unter dem Freyherrn zur Tersen / als künftigen Gouvernörin / hinein / die Posten zu besetzen. Den Charfreitag hernach nahm auch der Königl. Spanische Gouvernör selber mit aller Bagasche den Abzug / und dann wurden noch

Gölisch / Stadt und Schloß / wird dem Herzoge zu Neuburg von den Spanischen wieder einge- raumt.

1660. 2. Compagnien / und also in allem bey 1000. Mann Fürstl. Völkern hineingelegt. Nach gescheneher Ueberlieferung der Schlüssel und der Vestung/beschenckte der Herzog nicht allein den Gubernatoren / sondern auch dessen Eheliebste / Kinder und Capitane mit stattlichen Präsenten / und zwar ihn selbst mit einem silbernen Seruis / dergleichen die Gubernantin mit einem silbernen Banquet-Seruis / und noch über das mit einem kostbaren Diamant-Ringe / den ältesten Sohn mit einer schönen gülden Ketten / und alle Kinder bis zum Kleinsten mit gülden Ringen / zusammen über 5. bis in 6000. Reichsthaler werth gerechnet / die Capitane aber allesamt mit schönen silbernen Pocalen / worunter der Vornehmste 10. Pfund am Gewichte hielt. Für welche Fürstl. Milde und Freygebigkeit die Beschenckte viel Ruhmens hinter sich lieffen.

II. Eine sonderbare Lands-Fürst Väterliche und höchstrühmliche Vorsorge und Wohlthat war es / daß des Herren Herzogs Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg Hochfürstl. Durchl. der einheimischen und benachbarten Jugend zum Besten / das Kloster zu St. Michael in Lüneburg / im September / zu einem Gymnasio veränderte / damit in demselbigen die Adeltliche Jugend / nicht allein dieser Lande / sondern auch fremde dieses Standes / um ein leidliches in Sprachen und Künsten unterwiesen werden möchten.

III. Eine sonderbare und unverdiente Gnade und Gutthat Gottes des himmlischen Vaters war es / daß nicht nur allein in unseren Teutschen-sondern auch in anderen Europaischen Landen / dieses Jahr ein grosser Ueberfluß an allerhand Feld- und Garten-Früchten / vornehmlich aber an Weine / insonderheit an dem Rheyn-Mayn- und Mosel-Strome / und zwar auch so gut und köstlich eingesamlet ward / als wol in 20. oder mehr Jahren nicht geschehen. Weswegen ohne die einheimische Weinändler auch die Niederländische in starker Anzahl herauf an den Rheyn und die Mosel kamen / und viel hundert Fuder (ist eine gewisse Art grosser Fässer) dieses Weins an sich erkauften.

IV. Ein sonderbarer Streit entstand auch zu dieser Herbstzeit zwischen dem Herrn Herzoge Julio Heinrich / zu Sachsen-Lauenburg / und den Städten Lübeck und Hamburg / wegen der Schwein-Mast / in dem der Herzog der beyden Städte Schweine / so im Sachsen-Walde (als um welchen besagte Städte viele Jahre wider die Herren Herzoge dieses Fürstenthums bey dem Kayserl. Cammer-Gerichte zu Speyer gerechtet und letztlich die Sache erhalten hatten) in der Mast giengen / hatte wegnehmen / und die von den Hirten aufgebauete Hütten wegbrennen lassen. Hierauf schickte die Stadt Lübeck 100. Musquetierer und 10. Reiter / und die Stadt Hamburg eben auch so viel der Ybrigen nach dem Walde / welche fenen die Schweine wieder abnahmen / und sich im Holze verbauten / einem jeden / der sie

wieder haben wollte / den Kopff zu biethen. V. Eine sonderbare und recht seltsame Stimme war es / welche einem Constabler auf der Engländischen Insel Jarsey / zwischen Engeland und Frankreich gelegen / des Nachts zu dreyen unterschiedlichen malen zu rief: Deine Arbeit ist gethan. Der Constabler erzehlte dieses auf den Tag etlichen guten Bekandten / ward aber damit nur ausgelacht. Was geschicht? Auf den Nachmittag kam der neue Gouvernör-Leutnant daher / darum mußten ihm zu Ehren einige Stücke abgebrannt werden / da dann einer bey des Gouvernörs Hause unvorsichtig und unverwartet Weise los schoss und eben diesen Constabler traff / daß er alsbald todt blieb / und also seine Arbeit mit dem Leben endigte / worüber aniso ihrer viel sich verwunderten. So viel hiervon / ist folgen nun

II. Wunderbare unerschrockliche Geschichte und Gesichte/Omina, Portenta und Zeichen/so sich/ dieses 1660. Jahr über/beydes auf der Erden und auch in der Luft/ haben sehen lassen.

I. In der verwunderlichen Menge der stinckenden Stahren / so um Presburg in Ungarn gesehen worden / ist bereits droben auf der 51. Seyte dieses Neundten Theils / und II. von dem ungewöhnlichen Sterne zu Rom nächst vorher / unter den Italtänischen Geschichten / Bericht geschehen: Allhie folget nun weiter:)

III. Im Januario lieffen sich zu und um Hamburg drey Sonnen / und eines Tages zu Wittage / bey hellem Sonnenscheine / zweene Regenbögen über einander geschranckt und schöne von Farben sehen.

IV. Den 23. Januarii, des Nachts um 12. Uhr / kam ein Wolf über den Wall zu Riga in Liefland in die Stadt gelauffen / der hatte die um die Stadt aufgestellte Schildwachen fast alle angefallen / denselbigen theils die Augen auf dem Kopffe / theils die Nasen abgerissen / und in der Stadt beschädigte er auch noch auf die 49. Personen / und zwar alle nur im Gesichte: Und ob wol auf die 50. Bürger dieser tollen Bestie nachjagten / konten sie dieselbige doch nicht fällen / bis sie auf den Morgen / um 7. Uhr / als sie wieder über den Wall zurück lauffen wolte / von der Soldaten-Wache mit einer Pique durchstoßen und erlegt ward.

V. Den 20. Febr. Styl. Vet. (war / dem Neuen Kalender nach / der dritte Feiertag in Ostern) lieffen sich in Danzig / über dem Junker-Hofe / nach der Kirchner-Gasse zu / an dem Himmel zweene Monden / deren der eine voll war / und ein Kreuz in sich hatte / zwischen den Monden aber ein Regenbogen / auß dessen beyden Enden feurige Strahlen schossen / sehen. Die in dem drauf folgenden Sommer allhie und in andern Orten durch Pommerellen / Preuss-

1660. Eine Stimme verkündiget einem den Todt.

1. Sonnent und 2. Regenbögen.

Foller Wolf beschädiget viel Leute zu Riga.

2 Monden und 1. Regenbogen.

Gymnasium für die Adeltliche Jugend zu Lüneburg angeordnet.

Reiches Frucht- und Weinjahr.

Schweinmast erregt Streit



1660.

Feuriges Kreuz und 2. streitende Armeen.

Bären Complimente in Liefland.

Marschirendes Kriegsvolk an dem Himmel zu Gardeleben.

Thems

sen und Polen einreißende Pest brachte die Bedeutung bald mit sich / und manchem Kreuz genug nach Hause.

VI. Noch erschrocklicher anzusehen war es / als sich / eben an erstbemeldtem Tage / unweit Geislingen in Schwaben der Himmel bey 2. Stunden lang erliche mal eröffnete / so daß man gar augenscheinlich darinnen ein grosses feuriges Kreuz und eine schwarze Todtenbahr / auf der Seyte aber Ruthen und Schwerter sehen konte. So war auch ein grosses Krachen und Rassel / zweyer gegeneinander streitende Kriegsheere gehört / wovon viele Leute für Schrecken in Ohnmacht und Krankheit fielen.

VII. In Liefland wollten im Junio bey 30. Wägen nach Dörpt fahren : Die wurden unter Weges von einem grossen Bär angegriffen / und einige davon übern Hauffen geworfen : Auf diese Arbeit lief der Bär / ohne einigen Menschen weiters zu beschädigen / wieder davon und in einen nicht weit von Dörpt gelegenen Wald. Kurz hernach kamen zweene andere Bären auf dem breiten Felde zusammen / die einander sehr freundlich liebkoseten / zu denen dann sich auch der erste Bär gesellte / von jenen beyden aber also empfangen und zerzauset ward / daß er gleichsam als sehr erschrocken und verstellt das Reißfaß nehmen mußte. Hierauf wollten gleich einige aberglaubische Leute erzwingen / daß es ein Vorbild wäre / wie der Moscoviter / durch die verträuliche Zusammenhaltung der Schweden und Polen / wiederum auf Liefland würde gerrieben werden. Aber ich melne / daß er an den Seinigen / droben auf der 62. Seyte / nach vorhergegangener Verfohn- und Vereinigung der Polen und Cosacken heftlich gnuß zerripft und zerzauset worden.

IX. Den 24. Julii / des Abends um 10. Uhr / ward zu Gardeleben / in der Marc Brandenburg / von den Stadtwächtern und andern glaubwürdigen Personen an dem Himmel / in einer blauen und aschenfarbigen Wolcke / vom Abend gegen Morgen / zwischen der St. Niclas. Kirche und Eisenschmibbs / ein Trouppe sehr langsam marschirenden Volcks gesehen / und das so eigentlich / daß ein Mahler die Figuren besser nicht hätte sollen mahlen können. Erstlich kamen voraus geritten 3. Reiter / hernach das Fußvolck / dann ein Oberster / auf einem grossen und starken Pferde / mit einer langen Nebelkappe über dem Kopffe / auf welcher er eine lange Pluymagie führte; Ihm folgten 2. Löwen / der eine gieng rücklings und der andere vor sich fort / beyde aber trugen zwischen inne ein Wapen. Nach diesen kam eine Carosse / worinnen 4. Personen saßen / nebenst einem wolbeladenen Küst- oder Fuhrwagen : Hierauf eine Jungfrau und endlich ein von Gebärden zorniger Mann. Also marschirten sie mit einander vom Abend gegen dem Morgen zwischen zweyen weissen Wolcken fort / daß sie nicht auf der Linie kamen / und endlich verschwanden sie auf einmal.

IX. Wunderlich kam es den Engelländern /

sonderlich denen in London / vor / als am 2. 12. Novembris, daran eben die Königl. Frau Mutter samt der Königl. Princessin von Engeland durch den König mit grosser Pracht zu Witthal eingeholet ward / die Thems zu einer Zeit drey mal an- und abließ / da es sonst gewöhnlich nur zweymal zu geschehen pflegt / welches für ein böses Zeichen gehalten ward / weil es kurz vor des vorigen Königs Tode auch geschehen : Und der Todthat auch in dem nächstfolgenden Monate einen grossen Nieß bey diesem Königl. Hause / als die verwittibte Prinzessin von Oranien dieses Zeitliche gesegnete / wovon droben kurz vor dem Beschlusse der Engelländischen Geschichte Meldung geschehen.

X. Eben so wunderbare Gedanken machte auch der Strohm zu Nordköping / welcher daselbst zwischen 2. Klippen durchläufft / und 50. Mühlen treibt / seinen Landsteuten den Schweden / als er / am 10. 20. Novembr. in 24. Stunden lang stille stund / und das Wasser unterhalb so gar verliesse / daß man die Lächse mit Stecken zu todeschlagen / auch an theils Drien mit Händen greiffen konte : Nachgehends aber mit einem solchen Getöse wieder in den Fluß kam / daß man es über zwe Meil Wegs hörte.

XI. Ein entsetzliches Gesichte und bewegliches Zornzeichen Gottes des Allerhöchsten war es den Schlesiern in den Fürstenthümen Lignitz und Brieg / als sie / am 9. 19. Nov. feurige Kugeln vom Himmel fallen / wie auch Feuer-Strahlen in der Luft gegeneinander streiten sahen.

XII. Noch grausamer und erschrocklicher anzusehen war der feurige rothe Cometstern / welcher zu Aufgang dieses Jahrs / bey Groß-Wardein / an dem Himmel / über dem Monden stund / wovon auch noch einige Säbel erschienen / in Gestalt / als ob sie den Monden durchhauen und spalten wollten. Ohne diese ward noch ein anderer grosser Säbel / und unter demselbigen eine Sonne / wie auch nicht ferne davon das Ungerische Wapen gesehen / dieses aber durch den Glanz und Klarheit gang verdeckt / und der grosse Säbel haecte auch auf der Seyte nach dem Monden zu. Und so viel auch von den bekantesten Wundern dieses Jahrs / welchen / als auch etwas wunder- und sonderliches und nichts guts bedeutendes / beyzufügen

III. Allerhand grausame Sturmwinde / zur See und auf dem Lande / wie auch schädliche Erdbeben und Ungewitter / so dieses 1660. Jahr über / an unterschiedlichen Orten hin und wieder unschätzbaren Schaden gethan haben.

(I. In dem gewaltigen Seesturme auf der Spanischen Küste vor Cadix ist bereits droben unter den Spanischen Geschichten : II. Von dem auf der Neapolitanischen Küste / unter den Italiän-

1660. lauffte drey mal ab und zu

Strohm bey Nordköping steht still.

Feurige Kugeln fallen vom Himmel

schen

1660.

schen und III. von dem zu Venedig unter den Venetianischen: Desgleichen IV. von dem Erdbeben zu Bajonne und daherum / unter den Spanischen / und V. von dem Ungewitter zu Rom unter den Italiänischen Geschichten/umständliche Meldung gethan worden: In und nun folgen noch einige andere dergleichen unglückliche Begebnisse in der Ordnung/wie sie der Zeit nach/geschehen.)

Sturm und

VI. Zu Eingang des Martii entstand zu und um Neapolis ein gewaltig stürmendes Wetter/ welches wol 18. Stunden lang währte/ und unterschiedliche Häuser / wie auch viel schwere Bäume zu Boden warff.

Hagel Wetter.

VII. Den 5. 15. Augusti fiel bey Naerden in Holland ein so grosser Hagel/ als wie gemeine Vögel/welcher grossen Schaden that/und auch viel Vögel erschlug.

Erdbeben in Rhodus

IX. Auf dem Eylande Rhodus/und zwar in dessen Hauptstadt gleiches Namens / that im October ein Erdbeben und starker Wind in gleichem viel Schaden/und warff unter anderen des Vassa-Commandanten Haus über eine Hauffen / das er selber mit den meisten seiner Hauffgenossen darunter bedeckt ward.

UnTyra

IX. Den 20. 30. Novembris lies sich des Vormittags / zwischen 9. und 10. Uhren/ auch zu und um Tyrna in Ober-Ungern ein grosses Erdbeben spühren.

Sturm weter zu Marsilien.

X. Aber unbeschreiblich ist derjenige Schaden/ welcher zu Aufgang des Octobris und die zweyne hernachfolgende letzte Monate dieses Jahrs/ durch die grausame Sturmwinde verursacht worden/ gestalt damals/ da es auf der Spanischen Küste so gewaltig stürmete / selbiges Ungewitter / mit einem Erdbeben vermengt/ auch zu Marsilien / auf der Französichen Küste an dem Mittel-Meere das Bollwerck/ Mazarini genant/über einen Hauffen warff/ worauf einige dem Herrn Cardinal Mazarini schleunigen Tod weissagen wollten. Dasselbsten gieng auch ein Schiff unter/ welches mit einigen Pilgeren auf dem Heiligen Lande kam.

In Toscana

In Toscana, sonst das Großherzogthum Florenz genant / ward alles auf dem Lande durch einen gewaltigen Wind und das greuliche Wasser weggerissen. So giengen auch von Livorno / dem berühmten Seehaven dieses Landes/unterschiedliche Schiffe zu Grunde.

Sicilien.

Zu Messina / einer berühmten See- und Handelsstadt in Sicilien / trieb der Sturm/ den 12. 22. Novembr. einen Wallfisch ans Land/ dergleichen sich niemand zu besinnen wuste/ das es jemals hiesigen Ortes geschehen.

Anderes Sturm weter auf der Ostsee.

XI. Eben so grausam wüthete derjenige Sturm / welcher den 2. 12. Nov. des Nachts/ und den darauf folgenden Vormittag / auf der Ost-See und daherum an dem Strande entstand/worüber auch der Herr Graf v. Schlippenbach jämmerlich ertrinken muste/wie droben unter den Schwedischen Geschichten erzehlet worden.

Zu Wismar.

Zu Wismar trieb dieser Sturm das Was-

ser so hoch/als zuvor niemals geschehen. Etliche Pramen wurden dadurch aufs Land gesetzt/auf den Mauern grosse Steine herauf gerissen/und das Bier/so am Bollwercke lag/und weggeschiffet werden sollte / schwamm im Wasser/das man es wieder auffischen muste.

1660.

Zu Stralsund spührte man diesen Sturm auch stark / zumalen er die Schutten gewaltig an einander stieffe.

Stralsund.

Eben durch dieses harte Wetter blieb im Glie/ einem berühmten Seehaven in Holland/ein Hamburgisches Schiff / mit eyernen Dieben/und Fastrauben beladen/ so nach Cadix geführt werden sollten: Der Schiffer vermeinte sich mit noch 16. Personen in seinem Boote zu retten/ selbiges aber schlug umb/ und musten sie alle ertrinken:nur 3. Schiffsknecht/ so im Schiffe blieben waren/kamen noch davon.

Noch anderes Sturm weter an der West- und Ostsee.

XII. Dieser bisher erwähnte Sturm war jedoch gleichsam nur ein Vorläuffer anderer bald darauf erfolger noch grösserer Sturmwinde. Sonderlich fieng es zu Hamburg / den 16. 26. Novembr. von 3. Uhren nach Mittage/bis um 9. Uhre in die Nacht/an so gewaltig zu stürmen/das das ganze Land von dem hoch aufgetriebenen Wasser überschwemmet ward / und auch die Häuser / Kirchen und Thürne grossen Schaden erlitten.

In Holstein wurden die Bäume auf der Erden herauf gerissen/ja ganze Häuser/ Scheuren und Ställe umgeworffen und das Vieh erschlagen.

Zur Glückstadt trieb dieser Sturm 5. Schiffe auf den Sand/und zu Wismar machte er alle daselbst liegende Schiffe Ankerlos/das unterschiedliche derselbigen an der Stadtmauer aufs Bollwerck zu stehen kamen.

Vor Lübeck giengen 2. Schiffe zu Grunde. Und zu Rostock geschah an der Fortification grosser Schaden/den man auf 10000. Gulden schätzte.

Zu Franckfurt an der Oder wurden auch viele Gebäue/und unter solchen zugleich das Herrenhaus/worinnen die Hochzeiten pflegen gehalten zu werden/in einen Hauffen geschmetzen.

Schlesien und andere benachbarte Orte empfanden ihren Schaden auch hierbey.

In dieser erschrockliche Sturm erstreckte sich von der Ost-See und deren Strande auch so gar bis in Dänemarck hinein / woselbst er und die hervorkommende ungewöhnliche Wallfische für gar nachdencklich gehalten wurden.

Den 8. 18. Decembris, und etliche folgende Tage hernach (war eben der Sonntag und die Wochen/ da man in den Kirchen von denen vor dem jüngsten Tage hergehenden und von Christo geweissagten letzten Zeichen predigte) stürmete es abermals zu Wasser und zu Lande eben so ungestümlich / als jemals zuvor / wovon Wismar/Rostock und andere Orter an der Ostsee / von neuem grossen Schaden erlitten.

Abermaliger grausamer Sturm zu Wasser und Land durch den gang Europa.

Zu Cassel wurden den 9. 19. Decembris die

1660.

Fahnen auf beyden Kirchen abgewehet/und auch sonst in der Stadt viele Häuser und Scheuren beschädiget.

In dem eine Meile von besagter Stadt abgelegnem Dorffe / Landgrafenhagen genannt/warff dieses Ungewitter von mehr/als 50. Häusern/die Dächer herab/und rief auch gar viele Bäume auß der Erden herauf.

Zu Göttingen konnte die Spitze auf der St. Johannis Kirche für diesem Wetter nit stehen bleiben/und geschah sonst auch noch anderer Schaden mehr.

Mechelburg und die Mark Brandenburg bekamen auch ihren Antheil davon.

In Sterin konnten die Leute / als sie auß der Kirche giengen / sich nicht auf den Beinen erhalten / worüber mancher Mann seinen Hutt und Mantel/und die Weiber ihre zobelne Mützen und Schauben verlohren.

Im Stift Cöllen/hinterließ dieser Sturm auch traurige Merckzeichen/insonderheit zu Unna/allwo er die schöne und groffe Spitze auf der Hauptkirche herunter warff/und damit/ weil sie eben auf die Kirche fiel und durch das Gewölbe schlug/6. oder 7. Personen von denen / die in der Kirche dem Gottesdienst abwarteten / erschödere und viel beschädigte.

Holland war wol unter allen/ am unglücklichsten dran bey diesem Sturme/ welcher sich an dem obgemeldten 8/12. Dec. des Morgens / als des Nachts zuvor einige Seelente einen ungewöhnlichen tunkelen Stern gesehen hatten/ mit solchem Donnern und Blitzen anfieng/als wenn alles zu Grund und Drümmern gehen sollte. In dem Seehaven Texel geschah ein unschätzbare Schaden/und blieben allein von 72. Schiffen/die nach St. Hubes auflaufen wollten/nur 8. oder 9. auf ihren Anckern/die andern wurden alle Anckerloß/und stießen sich unter einander/das sie mit Volck und Gutte zu Grund giengen: Eben dieses wiederfuhr auch 18. anderen nach anderen Orten reich beladene Kaufffahrdey Schiffe und zweyen Convoeyern. Im Flie wurden auch 2. Schiffe von den wütenden Wellen verschlungen / und draussen vorm Lande drey von Roan und Londen heimkommende Schiffe auf den Strand geschmetessen und zerschmettert: Anderen Schadens zu geschweigen.

Zu und vor Londen richtete dieser Sturm auch unterschiedliche Schiffe zu Grunde/und unter denselbigen zugleich eine Fregatte / oder Kriegsschiff/ die Sicherheit genannt/ so bey Wolledge auf Ancker lag/ und die Stücke nit recht veste / auch die Thüren nicht zugemacht hatte/diese schlug um / und mußten viel Leute mit ertrinken.

Zu Ostende wurden etliche Häuser gar um/und anderen die Dächer abgeworffen. Es blieb auch allhie/ ohne andere Schiffe/ eine Fregatte/ hiesigen Bürgern zugehörig/ mit Wolle und anderen kostbaren Wahren / auf 50000. Gulden werth/ beladen/ und in derselbigen zugleich viel Schiffsvolk.

Dieses Wetter stürmte auch die ganze Spanische und Mittelländische See durch / so daß die Schiffe in den Häven untergiengen. In dem schwarzen Meer (vor alters Pontus Euxinus heutiges Tages aber/ Mare Maggiore genannt) mußten von 29. Türckischen Galleen/ so wider die rauberische Cosacken sollten gebraucht werden/deren 24. mit allem Volcke/ bey 6000. Mann/ eben diesen Gang in die Tiefe des Meeres thun/2. zerschetteren auf dem Strande / und kamen ihrer nur 3. mit aufhabendem Volcke davon. Andere Länder und Nationen werden an ihren Orten/ihren Schaden am besten selber wissen / woben es hiesiges Ortes sein Verbleiben hat/und folgen nun diesen Sturmwinden

IV. Gleichmäßige schädliche Ergießungen der Wasser und Ströme/ so/ in diesem 1660. Jahre/hin und wieder geschehen.

Was für ein Unglück und Schaden I. Zu Rom: II. In dem Königreiche Neapolis und III. um Venedig / durch das Auflaufen der Ströme / verursacht worden/ geben die nächst hieroben eingeführte Italiänische und Venetianische Geschichte zu vernehmen.)

IV. Danzig erfuhr dieses an seinem Orte auch wol/indem die Wölder abermals mit Wasser überschwemmet wurden.

V. Zu Hamburg trieb ein Süd-Ostlicher Sturm das zuvor schon hoch auffgelauffene Wasser noch höher / so daß es unterschiedliche Häuser in der Stadt anfülte: Es brach auch der Billewörder Thamm davon auß/wodurch unterschiedliche Menschen ertrancken und etliche Häuser ungespühlet wurden. So viel auch hiervon zu diesem male: Anigo folgen

V. Allerhand schädliche Feuerbrünste/ so/ dieses 1660. Jahr über/ hin und wieder/in grossen und kleinen Städten/ aufgegangen.

Den sind auch schon einige droben unter den anderen Historien mit eingerückt worden/ und damenhero allhie zu wiederholen unnöthig/als:

I. Die zu Criviz / im Herzogthum Mechelburg/auf der 16. Seyte.

II. Die zu Pressburg/in Ungarn/ auf der 51. Seyte.

III. Die zu Camischa/ in Ungarn/ auch auf der 51. Seyte.

IV. Die zu Labach/in Ober-Crain/auf der 34. Seyte/und

V. Die zu Valenza/in dem Herzogthum Meyland/unter den Italiänischen Geschichten: Hierauf folgen noch etliche andere/ wie sie/ der Zeit nach/ geschehen.

VI. Den

1660.

Eingebrachte Wasser-schäden.

Zu Danzig und

Hamburg

Eingebrachte Feuersbrünste.

1660.
Brand zu
Ferrara

VI. Den 3. Jan. Neuen Calenders / kam zu Ferrara einer berühmten Stadt in Italien / unter dem Kirchen Staat / in dem Comödien- saale ein erschrecklicher Brand auf / welcher den Herzogl. Pallast und die Kramläden unter dem- selbigen / wie auch meistens alle Adelige Häuser und Palläste / und also den beste Theil der Stadt / auf etliche Millionen werth / verzehrte.

Zu Speyer

VII. Sonntags / den 8. 18. April / des Nachts / zwischen 11. und 12. Uhren / entstand zu Speyer / in dem Fürstl. Bischof. Marstalle auch eine ge- schlinde und entsetzliche Feuersbrunst / welche zu der schönsten und besten Kutsch- und Reit- Pferde / und also zum wenigsten auf 4000. Rthlr. zu nichte machte.

Zu Mühl-
hausen.

IX. Den 14. 24. Apr. ergrieff ein unvermuthet entstandenes Feuer auch die Stadt Mühl- hausen in Thüringen / und legte auf die 80. Häuser / 1. Hospital / 3. Mühlen und 2. Stadtho- re in die Asche.

Zu Bergen

IX. Um den 9. 19. Junij / kam auch in Berg / der Königl. Haupt- Stadt in Norwegen / ein gefährliches Feuer auf / wodurch / innerhalb 14. Stunden / die Helffte / nämlich das Theil der Stadt am Wasser gelegen / in die Asche verfiel.

Zu Memel

X. Dergleichen Unglück betraff auch den be- rühmten Chur- Brandenburgischen Secyass in Vestung in Hinter- Preussen / die Memel / worinnen / am 14. 24. Julij / des Morgens um 7. Uhr / eine unvermuthete Brunst / welche alle Häu- ser / ohne das Ammunitionshaus / wie auch einen Theil vom Magaz. in / bis auf die Mäuren / zu As- chen machte.

Zu Cons-
tantino-
pel.

XI. Eben diesen 14. 24. Julij / gieng / um 4. Uhr nach Mittag / vor der Stadt Constanti- nopel / bey Odium Capi (ist eine Pforte / wo das Holz verkauft wird) ein Feuer auf / welches gar bald über die Mauer in die Stadt flog / und durch einen Nordwind immer weiter fort und fast in einem Augenblicke bis nach Aqua- Dotta gejagt ward / allwo es sich längst der Mauer hin auf beyden Seiten so weit ausbreitete / daß es des Abends die Palläste des Janitschar- Aga und des Mirat- Bassa erreichte / von hier aber noch weiter bis an Balcapan (wo zu der Zeit viele Krä- me und Läden von allerhand Waren stunden) wie auch bis an die Judengasse fortliess / welche auf den andern Tag ganz in der Asche lag. Also fraß das Feuer je länger je weiter um sich / und kam bis an das Seraglio (ist des Groß- Türcken Pallast) allwo zwey Thore geöffnet wurden / um die Menschen bey dem Leben zu erhalten / sonst würden derselbigen noch eine große Anzahl mit verbrannt seyn. Denn die Flamme hatte schon alle Wege und Gassen verschlossen. Ja auch an dem Seraglio gerieth schon ein Lusthäuslein auf d' Mauer in Brand / aber das Seraglio selber / wurde noch erhalten / nichts desto weniger brante d' Feuer anderswo fort / und das währte bis an den dritte Tag / nämlich den 16. 26. Julij / da es gegen Ab- end aufhörte / nachdem es wol drey vierthel der Stadt verzehret / und nur einen vierdten Theil übrig gelassen hatte / nach der Größe der

Stadt / gerechnet / aber den Häusern nach / war kaum der achte Theil stehen geblieben / und in den verbrannten ein unschätzbare Schaden an al- lerhand Kauffmanschaften geschehen / der vielen Menschen zu geschweigen.

1660.

Zu Erfurt /
und

XII. Den 14. 24. Augusti entstand zu Er- furt / in einem Backhause / auf dem Anger / noch vor anbrechendem Tage / eine so wütende Feuersbrunst / daß innerhalb 6. Stunden / über 200. Häuser / sammt vielen Scheuren voll neu- eingeführter Feldfrüchte / wie auch viele Ställe / mehr das Regular- Kloster / das halbe Stetter- reinische Haus und die uralte Residenz der Herren Grafen von Gleichen / in die Asche ge- legt wurden.

Zu Rho-
dus.

XIII. In der Stadt Rhodns / auf der In- sul gleiches Namens / entstand den Tag / nach dem nächst hieroben erwähnten Erdbeben / auch ein solcher Brand / daß alle Straßen gegen dem Haven über davon bis auf den Grund ab- brannten. So viel auch von dieser Materie / nun folgen

VI. Unterschiedliche Schand- und Lasterthaten / so / dieses 1660. Jahr über / hier und dar verübet und erwan auch bestraf- fet worden.

I. **W** Elcher gestalt etliche Weibsbilder / so vergiftete Wasser zugerichtet / in Rom / an und unter dem Galgen abgestraft worden / ist nächst droben unter den Italienischen Geschichten zu verneh- men.

Ein
Fleisch-
hauer er-
wehrt sich
mit seinem
Hunde
dreyer
Mörder.

II. Im Januario gieng ein Fleischhauer aus Oesterreich mit etwas Gelde nach Böhm- en: Unterweges warnete ihn ein Birth / sich wegen einfallender Nacht wol fürzusehen / weil es auf dahin zihmlich unsicher wäre: Er aber ach- tete das wenig und gieng dennoch fort. Bald gefellten sich im Walde zweyne solcher Busch- klöppler / jedoch einer nach dem andern / zu ihm / welche sich ihm zu Gefährten anbothen / womit der Fleischhauer gar wol zu friede war / in Hoff- nung / vor Mördern desto sicherer zu seyn. Kurz hernach kam auch der dritte darzu / da sie dann den Balg um- und das Raube herauf fohren und an den Fleischhauer begehren / er sollte ihnen Geld geben / oder er müste des Todes sterben. All- he nun war keine Zeit sich lange zu bedencken / und der Fleischhauer faste eine kurze Resolution / häste seinen Hund an den einen Antastler / und mit seinem Degen legte er den andern zu Bo- den / drauf wischte er geschwind über den dritten / welcher seinem Cameraden vom Hunde helfen wollte / und gab ihm auch den Rest. Also konnte er nun auch des ersten / den der Hund bey der Gur- gel gefast hatte / leichtlich Meister werden. Hier- auf gieng er wieder zurück / klagte es seinem Wir- the / und auf dessen Einrathen auch der Obrigkeit / welche die Mörder suchen ließ / bey deren zweyn 3000. Ducaten gefunden wurden / wovon der Fleischhauer für diese That / daß er sich / dem ge-

1660.

Unbarm-
hernige
Pflög-El-
tern züch-
tigen ihr
Pflögkind
zu tode.

meinen Nutzen zum Besten/also herrschafft erwies-
sen/300.Ducaten/zur Verehrung/ davon trug.
Er aber begehrtenicht wieder in den Wald/son-
dern nahm seinen Weg wiederum nach Hause
zurück.

III. Zu Prag / der Königl. Hauptstadt in
Böhmen/trug sich/im Februario/ mit einem
kleinen Mägdelein von etwann drey Jahren/ ei-
nes Soldaten Tochterlein/ welches/ mit einem
Stücke Geldes zu seinem Unterhalt / von dem
Vatter einer jungen Frauen/deren Mann einer
vom Adel war / und vorhin schon einem andern/
hinder der Fauste/ vom Leben zum Tode gehol-
fen/anvertrauet worden/dieser klägliche Fall zu:
Das arme Tochterlein that/weiß nicht was/auf
kindlichem Unverstande/ weshalb es unter die
Ruthe mußte. Es war aber noch nicht genug/
daß die Frauen den Scharfrichter agitiret hatte/son-
dern der Mann mußte auch noch darzu kommen/
da denn dem furchtsamen Kinde unter den bey-
den tyrannischen Händen so angst und bange
war/daß es halb todt zur Erden niederfiel. Die
Haut war dergestalt zerhackt / daß das zarte
Blut häufig herab floß/ und fast kein Ort an
dem ganzen Leibe zu finden/der nicht mit Strie-
men gnugsam bezeichnet gewesen/ und dennoch
hatten die beyden Plaggeister ihre Unbarmher-
zigkeit noch nicht erschöpft/ sondern sie zogen
das gemarterte Kind von der Erden wieder auf/
sahen es auf ein scharffes Stück Brandholts/
als wann es auf dem Esel reiten sollte / und
hingen ihm darzu/ Schimpfweise/ an jedes
Füßlein einen schweren Stein. Das Kind ward
immer schwächer / so daß es endlich nicht mehr
weinen konnte:dann warffen sie es auß der Stu-
be/machten die Thüre zu / und saßen sich nieder/
einen Trunck auf so schöne Arbeit zu thun/sahen
gleichwol (Zweifels ohne auß bösem Gewissen)
einmal wieder nach dem Kinde/ un fanden selb-
ges unbeweglich todt.

Sie meinten Anfangs/ es wäre vielleicht nur
eine Ohnmacht bey ihm / und versuchten eines
und anderes Mittel/ die eben so schlimm/ als die
vorige Marter waren (denn sie strichen es mit
einem heißen Eysen an den Seiten und Füßen/
daß die Haut davon schrumpffte/ und wie dieses
nicht helfen wollte / gossen sie heiß Wasser drü-
ber her) in Meinung das Seelchen wieder zu
finden:aber umsonst. Hierauf schickten sie die
Dienstinnaad/ welcher sie viel Geld versprochen/
mit dem Märterchen nach St. Elisabethen
Kirchhof/ um selbtiges dahin zu begraben : Sie
ward aber darüber betreten / und sammt dem
Cörperchen auf das Neustädter Rath-
haus gebracht / wohin man auch gar bald ihre
Frau / als die Mörderin (der Mann aber
machte sich gleich auf das erste Geschrey auß dem
Straube) abholere.

Zu verwundern war es/ daß das todte Kind
bis auf den fünfften Tag / und zwar in großer
Kälte/vor vieler 1000.Menschen Augen öffentlich
und nur mit einer leinen Tuche bedeckt gelegen und
doch warm bliebe/ als ob es noch lebte / ihm auch

ben der Leich-Procession das Blut auß allen
Wunden häufig herauf floß. Diesem Leichbe-
gänglichnisse wohnten viel hohe Stands-Personen
und eine unzählige Menge Volcks/vornehmlich
von Frauen und Jungfrauen bey / dergleichen
bey Menschengedencken in hiesigem Orte noch
nie geschehē. Das Cörperchen ward zu S.Mar-
tin in eine Capelle ansehnlich beygesetzt / und
von wegen des Herrn Cardinals allen Klöstern
ernstlich anbefohle/dem Flüchtigen keinen Unter-
schleiff zu gönnen/sondern ihn alsbald anzumel-
den: Von dem fernern Verlauff mangelt michre-
re Nachricht.

IV. Zu Paris ward der Abbt Richelieu,
als er eben in der Heil. Christnacht nach Hause
fahren wollte von einigen ungefederten Nach-
raben und Gassen-Purschen angegriffen/ und
ihm einer seiner Diener niedergemacht / und er
auch selber in der Kutsche angetastet. Weil er a-
ber sich zur Wehr setzte / und alsbald einen von
den Räubern niederbüchste/auch die Bürger um
Hülffe anschrýe/kam er noch so davon. Hiemit
komet auch die Feder von dieser Materie/ und fol-
gen

VII. Unterschiedliche Beylä-

ger und Eheberlöbniße hoher Stands-Perso-
nen/so/in diesem 1660. Jahre / an unterschiedli-
chen Orten vorgegangen und vollzogen worden:
Aufgesetzt in der Ordnung/ wie sie/ der Zeit
nach/aufeinander gefol-
get.

Hiervon sind auch bereits die Meisten in den Hi-
storien mit eingebracht/ als:

I. Des Königs in Frankreich mit der
Königl. Infantin von Spanien/ in
dem nächstvorhergehenden achten
Theile Theatri Europæi, auf der 1352. Seite.

II. Des Herzogs von Jorck mit des Reichs-
Canslers von Engeland Tochter / in diesem
gegenwärtigen neunnden Theile / oben bey
Beschluß der Engelandischen Geschichte.

III. Des Herrn Grafe Brahes mit des
Reichs-Admiraln in Schweden/Herrn Gra-
fe Wrangels/Fräulein Tochter/ droben unter
den Schwedischen Geschichten.

IV. Des Herzogs zu Parma mit der Prin-
zessin von Modena , nächst hieroben unter den
Italiänischen Geschichten.

V. Im October gieng des Herzog Gör-
gens zur Lignitz und Brieg/ als der Röm.
Kays. auch zu Ungarn und Böhmen Königl.
Maj. Ober-Amtsverwalters in dem Herzog-
thum Ober- und Nieder-Schlesien/ Bey-
lager mit der Pfälzischen Prinzessin zu Sim-
mern vor sich.

VI. Auch diesen Monat wurden bey dem Kö-
niglichen Hofe zu Paris in Frankreich un-
terschiedliche Heurathen vollzogen/als des Gra-
fen von Armagnac, des Grafen von Harcourt
Sohns/ mit der Madamoiselle von Villeroy.

VII. Des

1660.

Abbt Ri-
cheliu ge-
rath unter
die Beu-
telschnei-
der.

1660.

VII. Des Grafen von Lislebonne mit des Herzogs von Lothringen Prinzessin Tochter / sonst die Mademoiselle von Sante-croy, nun aber die Prinzessin von Lothringen / genannt. Der Herzog gab ihr zum Heuraths-Gut mit mehr als für 100000. Gülden an Renten in Flandern / nebenst 400000. Gülden an bahrem Gelde / und für 20000. Gülden an Edelsteinen:

VIII. Des Mons. de Varde, Grafens de Villequier, mit der Mademoiselle Teller:

IX. Des Grafen von Broille mit der Mademoiselle de Aumont, des Marschalls von Aumont Tochter / und noch andere mehr: Wobey es sein Verbleiben haben mag: Worauff dann folgen

VIII. Etliche hohe Geburten und Kind-Tauffen / so dieses 1660. Jahr über / an einem und andern Chur- und Fürstl. Hofe / vorgegangen / der Ordnung wie sie / der Zeit nach / gefallen.

I. **U**ndes Herzogs von Jorck mit des Herrn Reichs-Canzlers von Engelland Tochter erzeugtem jungen Prinzen ist bereit droben kurz vor dem Beschluß der Engelländischen Geschichte Meldung gethan worden / und dannhero unnöthig allhie zu wiederholen.

II. Den 5/15. Julii / genas die Herzogin von Mechelburg zu Güstrow einer jungen Prinzessin.

III. Den 15/25. Julii ward zu Düsseldorf als des Herrn Pfalzgrafen und Herzogs von Neuburg / Philipp Wilhelms / Residenz / das Fürstl. Kindtauffen mit grosser Freude / kostbaren Feuerwerken / lieblichem Musciciren / und zierlichen Balletten gehalten / und der junge Prinz / nach dem Könige in Frankreich / Ludwig / genannt. Hierbey thaten 10. oder 12. überaus schöne Pferde / so 2. Jahre abgerichtet worden nach musicalischem Heerpauken- und Trompeten-Schall zu tanzen / ihre Probe.

IV. Den 7/17. Novembris / des Abends um 5. Uhr / kam des Herrn Churfürstens in Bayersern Frau Gemahlin mit einer jungen Prinzessin nieder / worüber bey Hofe und nachgehends in dem ganzen Lande grosse Freude entstand. Den 18/ 28. Novembris drauff ward diese Churbayerische Prinzessin / in der Churfürstlichen Residenz München / durch den Herrn Erzbischoffe zu Salzburg / getaufft und Maria Anna Victoria genannt. Und so viel auch von dieser Materie: Dahingegen folgen nun zum Beschluß

IX. Etliche Todes-Fälle / womit unterschiedliche hohe / so wol Königlich / als Fürstl. und Fürstnässige Stands-

Personen / dieses 1660. Jahr über / die Schuld der Natur bezahlet haben: Aufgesetzt in der Ordnung / wie sie / der Zeit nach / geschehen.

Hervon sind auch schon einige droben unter den Historischen Rubriken nach und nach mit eingerückt worden / als:

I. Des Königs in Schweden / Caroli Gustavi, auff der 79. und in dem nachstvorhergehenden achten Theile des Theatri Europæi, auff der 1385. Seite.

II. Des Fürstens in Siebenbürgen / Georgii Ragocti, in erst angezogenem achten Theile / auff der 1388. Seite.

III. Des Schwedischen Reichs Rath und Baron Revenhillers / wie auch

IV. Grafens von Schlippenbach / in diesem neunnden Theile / oben unter den Schwedischen Geschichten.

V. Des Herzogs von Glocester / wie auch

VI. Der verwittibten Princessin von Oranien / droben unter den Engelländischen Geschichten.

VII. Des Fürstens in Ost-Friesland / droben unter den Niederländischen Geschichten.

VIII. Des Cardinals Lugo / wie auch

IX. Des Cardinal Wiedmanns / droben unter den Italiänischen Geschichten.

X. XI. Zweyer Großmeister in Malta / und dem

XII. Des Prinzen Almerichs de Este / unter den Venetianischen Geschichten.

XIII. Hierzwischen segnete auch dieses Zeitsliche der Herzog von Orleans / Galcomius, zu Blois, den 2. Februarii (23. Januarii) und ward den 10/20. Februarii hernach zu St. Denys beigesetzt.

XIV. Den 16/ 26. Martii schied zu Crotzen in Schlesien von dieser Welt ab / Frau Elisabetha Charlotta, verwittibte Churfürstin zu Brandenburg / und weyland Churfürst Friederichs des Vierdtens / Pfalzgrafens am Rheyn / Tochter / im 63. Jahre ihres Alters. Der entselte Körper ward nachgehends im Augusto von dar nach Berlin gebracht / und in das neue Begräbnis zur Heiligen Dreyfaltigkeit / mit Christ-Fürstlichen Ceremonien beigesetzt.

XV. Den 18/ 28. Sept. ward in Paris die Mademoiselle und Prinzessin von Bourbon, des Prinzen von Conde Tochter / durch den zeitlichen Tod schon wieder von dieser Welt abgefordert / als sie nur 3. Jahre und einige Monate darinnen gelebt hatte / und den Tag hernach bey den Carmeliten in der Vorstadt St. Jacob beigesetzt.

XVI. Den 10/20. Octob. starb auch allhie in Paris der Herr Sylvester von Marillac, Bischof von Mande und Givodon, der älteste unter allen Prälaten in ganz Frankreich / von 88. Jahren.

1660.

Eingebrachte Todesfälle.

Herzog von Orleans verstorbt.

Verwittebte Churfürstin von Brandenburg in gleichem.

Prinzessin von Bourbon.

Bischof von Mande.

Mechels. Prinzessin

Fürstl. Neuburgischer Prinz getaufft.

Churbayerische Prinzessin in gleichem.

1660. Herzogin von Rouan.

Bonvantage.

XVII. Ihm folgte den Weg alles Fleisches nach die Herzogin von Rouan / von 67. Jahren : Der Leichnam ward nach Charenton gebracht / um von dannen nach Genff geführet und bey ihren Herrn und Gemahl beygesetzt zu werden.

XVIII. Dieser folgte im November die Todes-Strasse nach die Herzogin von Vantage.

So viel von den denckwürdigsten Geschichten des 1660. Jahrs gnug gesagt.

dour / im acht und achtzigsten Jahre ihres Alters / und

XIX. Im December zu Wien Fürst Ludwig von Gonzaga / der Röm. Kaiserl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät Grang-General und Subernator zu Raab in Ungarn. Und dieses sey hiermit von dieser Materie / wie auch zugleich

1660.

Fürst von Gonzaga.

Fernerer Fortsetz- und Beschreibung der denckwürdigsten Geschichte / so sich hie und da in der gansen Welt / vornehmlich aber in Europa / das 1661. Jahr über / so wol im Weltlichen Regimente / als Kriegs-Wesen zu Wasser und Lande / begeben und zuge- tragen haben; Insonderheit

Was in dem Heiligen Röm. Reiche Teutscher Nation / theils wegen Verlegung der Ordinar. Reichs-Deputation von Franckfurt am Mayn / an einen andern Ort / theils wegen Aufschreibung eines allgemeinen Reichs-Tages / und denn auch sonst in allerhand anderweitigen Geschäften / hin und wieder / dieses 1661. Jahr über / schreib- und denckwürdig vorgegangen.

Kaiserl. Maj. sucht bey den Reichs-Ständen Hülffe wider den Türcken.

Wenn des einen Nachbarn Haus brennt (sagt das gemeine Sprüchwort) so hat der ander Zeit / ja hohe Zeit / zu löschen / wil er anders sein Hütlein von der wütenden Flamme erretten. Das arme bedrangte Siebenbürgen hatte nun schon über die 2. Jahre / von der Türcken und Tartarn grausamen Sengen und Brennen / lichter Lohre gebrennt / und schier alle Dörffer und Flecken dadurch verlohren / wovon der Dampf dem benachbarten Königreich Ungarn allbereits ziemlich stark unter die Augen schlug / so daß der Rauch davon sich auch gar bis über die dran stossende Kaiserl. Erblande und Teutsche Provinzen allgemach ziehen wolte. Dieses um sich fressende Feuer gänglich zu löschen / wolte viel Wasser / das ist / eine gute starke Gegenwehr an Vöckel und Gelde vonnöthen seyn : Selbige nun bey Zeiten an Hand zu schaffen / verordnete die Röm. Kaiserl. Maj. als auch König in Ungarn / bereits mit dem Aufzuge des zurück gelegten Jahres (wie daselbst unter den Kaiserl. Hoffgeschichten und zwar am Ende derselben / auff der 36. Seite / ist angeführet worden) einige ansehnliche Reichs-Hoff-Räthe und Kammer-Herren auß dero

Kaiserl. Hoffstatt nicht allein an die Churfürsten und Stände des Reichs / sondern auch an alle andere Christl. Potentaten und Staten ab / mit Instruction / daß ein jeder an seinem Orte / um eine ehlende und zulangende Bey-Hülffe anhalten solte.

Von diesen Herren Abgesandten nun kamen bald nach Eingang dieses 1661. Jahrs / ihrer eiltliche ins Reich / und zwar der Herr Graf Carl Ferdinand von Wallenstein gar zeitlich an des Herrn Herzogs zu Württemberg Hoff / allwo er seine Proposition / nach der vorderührten mitgegebenen Kaiserl. Instruction / so münd- als schriftlich ablegte / und darauff so viel zur Antwort erhielt / daß man sich in particulari und für sich allein einseitig auff nichts gewisses entschließen könnte / sondern die Sache / ihrer Wichtigkeit und den Reichs-Constitutionen nach / auff einen Reichs-Tag gewiesen werden müste.

Herzog zu Württemberg berweist die Sache auf einen Reichs-Tag.

Von hier außgieng der Herr Graf nach Heydelberg an S. Churfl. Durchl. zu Pfalz / und brachte seine Werbung ebenfals beydes mit dem Munde und auch in Schrifften vor / worauff ihm am 26. Jan. die Churfürstl. Erklärung hauptsächlich dahin ertheilet ward / wie Se. Churfl. Durchl. dafür halten müste / daß / weil der Röm. Kaiserl. Maj. mit eines oder des andern particular Standes Hülffe wenig gedienet seyn würde / zu einer allgemeinen Beyhülffe mit besserem Bestand und Nachdruck nicht zu gelangen wäre / als wann sie / der üblichen Gewohnheit nach / auff einer allgemeinen Reichs-Verammlung angebracht / und daselbst durch einen allgemeinen Schluß resolviret

Chur-Pfalz im gleichem erbietet sich aber auch zur particular Hülffe.

würde /